

Kultur und Nachhaltigkeitspolitik

Handlungsempfehlungen für eine klimaverantwortliche Kulturpolitik

Trotz der Relevanz eines Kulturwandels zur Nachhaltigkeit bestimmten lange Zeit andere Themenfelder die kulturpolitische Debatte. Erst im Zuge globalpolitischer Vereinbarungen wie der Sustainable Development Goals der Agenda 2030 und der breiten zivilgesellschaftlichen Bewegung von Fridays for Future kommt es zu einem sichtbaren Paradigmenwechsel. **Von Charlotte Burghardt, Sophie Pfaff und Henning Mohr**

Die Klimafolgen werden mittlerweile auch im Kulturbereich in Deutschland verstärkt diskutiert und der Apparat gerät in Bewegung: Engagierte Einzelakteur/innen gründen KlimAGs, Theaterschaffende schließen sich im Netzwerk Performing for Future zusammen, Museen im Netzwerk Museums for Future. Im jüngeren Handeln von Kulturpolitik und -verwaltung spiegelt sich die Bedeutung des Themas ebenfalls wider – auch auf europäischer Ebene. Jüngst wurde das Referat Kultur und Nachhaltigkeit bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien eingerichtet. Auch auf Länderebene und in Kommunen wird am Thema gearbeitet. Für eine zukunftsorientierte, an Nachhaltigkeit und Klimaschutz ausgerichtete Kulturpolitik eröffnet sich damit ein Momentum. Die Arbeits- beziehungsweise Produktionsbedingungen von Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen haben sich durch die aktuellen Megatrends der Globalisierung, Digitalisierung und im Zuge des Klimawandels so grundlegend verändert, dass ein „Weiter so“ nicht mehr möglich ist. Aus unserer Sicht braucht es einen Paradigmenwechsel in der Kulturpolitik hin zu einer an gesellschaftspolitischen Prioritäten orientierten, transformativen Kulturpolitik (Knoblich 2021; Mohr 2021; Ankele et al. 2022). Doch wie kann diese für den Bereich Klimaschutz aussehen? Im Folgenden stellen wir drei wesentliche Hebel für die Kulturförderung vor.

Drei Hebel für nachhaltige Kulturförderung

Der Klimawandel ist da. Wie aber reagiert der Kulturbereich und dabei insbesondere die Kulturorganisationen auf die damit verbundenen Herausforderungen? In unseren Augen sollten Maßnahmen nicht nur pilotartig oder punktueller Natur sein. Vielmehr bedarf es – neben dem Wissen um Klimaauswirkungen und möglichen Maßnahmen – einer zielorientierten Strategieentwicklung für mehr Klimaverantwortung in Kulturorgani-

sationen und klimaverantwortliches Handeln auf allen Ebenen der Kulturarbeit. Dafür ist die Entwicklung von Transformationskompetenzen der Mitarbeiter/innen notwendig (vgl. Mohr 2021; Mohr/Zierold 2022). Kulturpolitik und Kulturverwaltung sollten Kompetenzentwicklungsprogramme zum Aufbau von Transformationswissen auf den Weg bringen.

Für einen krisenresilienten und gestaltenden Kulturbereich der Zukunft braucht es eine mutige Kulturpolitik, die Klimaverantwortung von den Kulturorganisationen – beispielsweise durch konkrete Zielvereinbarungen – einfordert. Diese sollten im gegenseitigen Austausch als Governance-Prozess ausgehandelt werden. Wollen wir das Tempo im Transformationsprozess halten oder sogar verstärken, sollte die Kulturförderung zudem Netzwerk- und Austauschstrukturen im Kulturbereich, die Grundlagenwissen, Tools und mögliche Lösungen zur Verfügung stellen sowie Beratungsangebote machen, einrichten und langfristig unterstützen.

Gerade die aktuelle Energiekrise und der dadurch sichtbare Investitionsstau bei Kulturgebäuden führt beispielhaft vor Augen, dass Länder- und kommunale Haushalte mit der nachhaltigen Erhaltung und Entwicklung kultureller Infrastrukturen finanziell überfordert sind. Es braucht vielmehr eine Neujustierung der Rolle des Bundes im Kulturföderalismus, um die gesamtgesellschaftliche Aufgabe des klimaverträglichen Umbaus des Kulturbereichs erfolgreich zu meistern. Die Querschnittsaufgaben Klimaschutz und Nachhaltige Entwicklung unterstreichen damit die Forderungen nach einem kooperativen Kulturföderalismus (Knoblich 2021).

In der zunehmenden Bewusstwerdung über die Folgen des Klimawandels im Kulturbereich sehen wir großes Potenzial für den Klimaschutz und die nachhaltige Entwicklung in Deutschland, sowohl was die Reduktion der eigenen Emissionen wie auch die Multiplikator- und Transferfunktion von Kultureinrichtungen angeht. Die nötigen Transformationen werden allerdings nur durch eine auf diese Herausforderungen abgestimmte Kulturförderung gelingen.

Literatur

Die Literaturliste ist online unter <https://doi.org/10.14512/OEW370429> abrufbar.

AUTOR/INNEN + KONTAKT

Charlotte Burghardt und **Dr. Sophie Pfaff** sind wissenschaftliche Projektmanagerinnen für das Projekt Culture4Climate, **Dr. Henning Mohr** ist Leiter des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.

Kulturpolitische Gesellschaft e. V., Weberstraße 59A, 53113 Bonn.
E-Mail: burghardt@kupoge.de, pfaff@kupoge.de, mohr@kupoge.de